

Fortbildung in Ainring: Singen ist auch Seelenpflege

01.07.2025

von

Tanja Weichold

[social_media.icon-label.whatsapp](#) [social_media.icon-label.facebook](#)



Beim Einsingen: Leo Meixner stimmt die rund 50 Teilnehmer mit Übungen ein. – Foto: Tanja Weichold

Rund 50 Erwachsene und 20 Kinder waren zum Singtag des Vereins „Aufspuit und gsunga“ ins Haus der Kultur gekommen und erfüllten das Haus mit Liedern und Jodlern, begleitet von Ziach- und Harfenklängen. Referenten dieses Fortbildungstages für alle, die Freude am Singen haben, waren Vorsitzender Hansl Auer sowie Leo Meixner, Kathi Hetz und Moritz Demer.

„Schee langsam, schee langsam, schee langsam fang ma o ...“, mit diesen Liedzeilen stimmen sich Hansl Auer an der Ziach und die Teilnehmer am Vormittag auf den Tag ein. Durch die offenen Fenster weht in diesen frühen Stunden noch ein kühles Lüftchen herein, draußen zwitschern die Vögel, die voll erblühte Natur am Fuße der Laurentiuskirche atmet im Lichte des Sonnentages idyllische Ruhe aus.

Beim Einsingen werden die Stimmen geölt

Drinne im Saal sitzen Frauen und Männer unterschiedlichen Alters – viele von ihnen in Tracht herausgeputzt. Sie schauen gerade erwartungsvoll auf Hansl Auer. Dass Singen gemeinschaftliche Seelenpflege, wohltuend und einfach nur schön ist, darin sind sich die Anwesenden einig. Hansl Auer erinnert in seiner Begrüßung sichtlich bewegt an seine verstorbene langjährige Weggefährtin und Unterstützerin des Sängertages Gabi Reiserer, deren Foto in einem Rahmen aufgestellt ist. Er bittet für sie und den kurz zuvor verstorbenen Radiomenschen des Bayerischen Rundfunks, Stephan Frühbeis, um eine Gedenkminute. Passend dazu singt die Runde anschließend das „Abschiedslied“, das Gabi Reiserer im Februar 2012 geschrieben hat.

Dann beginnt der Singtag mit dem Einsingen mit Leonhard Meixner. Noch bis September ist er Volksmusikpfleger des Bezirks von Oberbayern und will sich dann als Freiberufler verstärkt der musikalischen Jugendarbeit, seiner musikalischen Karriere und seiner Familie widmen. Der diplomierte Musikpädagoge und ehemaliges Mitglied der „Cubaboarischen“ lädt die Teilnehmer des Singtages zum „Warm Up“ ein. Die Stimmen sollen zum Einstieg sozusagen geölt werden, sagt er. Sobald die Teilnehmer in der Sitzordnung in ihre Stimmgruppen Alt, Tenor und Bass eingeteilt sind, macht er mit allen zusammen verschiedene Übungen.

Arme recken und ausschütteln, locker mit den Knien mitschaukeln, Brust raus, Bauchatmung: „Hals und Atembereich sind unser Resonanzkörper“, erklärt Meixner, warum das alles dem anschließenden Singen so förderlich ist. Und schließlich geht es los, zuerst mit Summen und Lautübungen, wenig später erklingen die ersten Lieder. Meixner, Vereinskassier Moritz Demer und Volksmusikantin Kathi Hetz aus Österreich wechseln sich über den Vormittag als Referenten ab.

Spielerisch sangen auch die Kinder

Zeitgleich erklingen im Erlerzimmer zarte Kinderstimmen. Lisa Wagner und Hansl Auer üben mit den Kleinen aus spielerische Art und Weise verschiedene Lieder, verbunden mit Bewegungen und Aufgaben.

Den jährlichen Singtag gibt es laut Auer seit dem Jahr 2010. Die Teilnehmer kommen regelmäßig aus dem Berchtesgadener Land sowie den bayerischen und österreichischen Nachbargebieten bis aus München und dem Bayerischen Wald. Die Gebühr erfolgt auf Spendenbasis, Vereinsmitglieder und Mitglieder des Gauverbands I sind kostenfrei, ab nächstem Jahr sollen die Teilnahme für alle frei sein, sagt Auer. Er ist seit dem Jahr 2003 Volksmusikpfleger des Berchtesgadener Landes. Der früher Leiter der Inzeller Musikschule, Musikant und Moderator ist gut vernetzt, so findet er auch immer wieder hochkarätige Referenten, die ihn beim Singtag unterstützen.

„Das alpenländische Volkslied ist für jeden leicht zu erfassen und zu singen“, erklärt der Hammerauer. Will heißen: Jeder, der Freude am Singen und am Volkslied hat, braucht keine Scheu zu haben, mitzumachen. Vorkenntnisse oder besondere Singfähigkeiten sind nicht erforderlich, sondern einfach nur die Freude an der Sache.

„Singen ist Gaudi und lockert auf, es gehört nur ein wenig Mut und Überwindung dazu“, so Auer, der es sich mit dem rund 400 Mitglieder zählenden Verein zur Aufgabe gemacht hat, das musikalische Brauchtum in Südostbayern zu fördern. Neben Seminaren und Veranstaltungen findet jeden letzten Mittwoch im Monat ab 20 Uhr im Haus der Kultur die Singstunde statt, zu der sich im Schnitt etwa 35 Sängerinnen und Sänger einfinden.

Begegnung mit Gleichgesinnten

Jeder kann beim Singtag viel für sich mitnehmen. Der 80-jährige Josef Rochart aus Marzoll besucht schon seit sieben Jahren regelmäßig die monatlichen Singstunden im Haus der Kultur, heuer ist er erstmals auch beim Singtag dabei. „Ich habe schon immer gerne gesungen“, sagt er im Gespräch mit der Heimatzeitung. Ihm gefallen beim Singtag aber auch die Begegnungen mit gleichgesinnten Menschen, das Kennenlernen neuer Leute, die Atmosphäre und die Begleitung durch die Referenten. So etwas sei „immer schee“.

Ähnlich ergeht es Adelgunde Oberhauser aus Neuötting. Die 68-Jährige ist Mitglied im Verein „Aufgspuit und gsunga“ und selbst seit 40 Jahren als Volksmusikantin aktiv. Sie spielt bei der Neuöttinger Saitenmusik Hackbrett, und klar, wer so lange in diesem Umfeld aktiv ist, kommt nicht drumherum, Hansl Auer zu kennen, der die Neuöttinger bei ihren Musiktagen unterstützt. „Ich singe gerne und kenne die Leute hier gut“, sagt Adelgunde Oberhauser. Beim Singtag seien gute Singlehrer da, und wenn alle zusammen vielstimmig singen, geht ihr das Herz auf: „Das Gesamtpaket ist hier einfach so schön.“



Kinder beim Singen mit Lisa Wagner
Bild: Tanja Weichold



Hansl Auer
Bild: Tanja Weichold

Kathi Hetz

Moritz Demer

Leonhard Meixner